

stummen Aufstand nach Mahnungen der Feindlichkeit" die Verbesserungen an der Havel-Spree und unteren Oder zu erlösen zu befürchten hat. Denn wenn hier an beiden Flüssen — man mit Zukunftswissen — schändliche Schäden eingesetzt, so mag die alte Sorge die sein, vor weiteren dominante Staat und Anliegen zu bewahren, Bölgens zu erschrecken, ehe man davon geht, neue Verbesserungen zu schaffen. — Die zweite und nächste Sorge wäre aber wohl die, sich des Heils solcher Landstreiter zu sichern, welche ohne jeden Gehirn erworben werden müssen, wenn überhaupt der unpraktische Plan einer in möglichster Richtung die Monarchie durchquerenden Wasserstraße durchgesetzt werden soll, d. h. also der Kaiser an den Unschärfe. Will man hier mit beherrschender Macht zu Werke gehen und den "technischen Bedenken" die Spree abdrücken, so mag ich eventuell der Verlust empfinden, über die schon seitens der Bevölkerung bestellten Sammlungen noch eine weitere Redung bis zum vollen Bauzeitraum begegnen. Dessen Bezeichnung von den Nachunternehmern, die industrialen Maßnahmen, zu erhalten. Die des Deutschen erhobene Klage, daß der Staat, d. h. implizit der Kaiser, ein sehr großes Risiko laufe, würde damit wechselseitig abgestimmt werden. — Die beiden Theile nun — die Verbesserungen an der Ober-Havel und Spree und der Erwerb des Kaiser-Gebietes — würden zusammen sehr wohl die Lade für eine erste Vorlage im Rahmen der Gesamtmigration ostdeutschen Mannes, ja es sei nun, daß der Weg der Inlandsverwaltung des Staatsreichs über der der Ostküste gewählt wird. Und so heftigste weitere Bedrohung in nachfolgenden Jahren, alle abseits der amföglischen Grundlinie weiterverlaufend und in der Hauptstadt noch dem großen Gedächtnis geblieben. Dabei braucht ja die Rückkehr auf weitere partikularistische Verhältnisse durchaus nicht gründlich aus dem Auge gelassen zu werden. Ihren Ausführungen nach war unter Umständen am besten gerichtet werden, wenn man pari passu mit diesen jünglich eingeführten Wasserbauprogramm, allerding unter Einsicht erheblich höherer Summen in der Ecke, als dies bisher geschehen, für den Weiterbau der Unterbahnen und Kleinbahnen — namentlich im Osten der Monarchie — Sorge trägt und den Schlesien einen wirklich zu jeder Zeit sicheren Über-Einzug schafft.

* Berlin, 18. Juni. (Polnische Anti-Antikolonialbewegung.) Den Polen in am letzten Sonntag Heil überfahren: Der Herr Erzbischof Dr. von Stadnitski kamte seiner befürchteten polnischen Gnaden in Ausfahrt stellen, wenn sie sich eines neuen Mittels zur Stärkung im wirtschaftlichen Wettbewerb und nationalen Kampf bedienten. Seit einiger Zeit wird nämlich von verschiedenste Häuptern der national-polnischen Bewegung nicht ohne Erfolg gegen die Trümmerstadt modell gemacht, die sicherlich einen nicht unbedeutenden Theil der Kräfte, die man für die genannten Zwecke gebrauchen möchte und könnte, lädt. Dies soll die Bewegung gegen die Trümmerstadt besser in Gang gebracht werden, was unter den Polen anstrebt nur mit Hilfe der Kirche möglich ist. Bekanntmachungen kann der neue Gang zum Schnapf nur unter Anwendung der stärksten Mittel besiegt werden, und viers gehörte das in den polnischen Gebieten nicht seltsame Formliche "Abkömmlingen" des Schnaps gegenüber dem Geistlichen. Rückfälle sind zwar aus dass nicht angegriffen, aber in vielen Fällen wird der Schnapf auch gehalten. Der Beifall der Kirche ist nun der politischen Antikolonialbewegung in besonderem Maße zugestellt worden. In einer von nahezu 1000 Personen besuchten polnischen Versammlung in Polen wurde am Sonntag ein Schreiben des Erzbischofs Dr. von Stadnitski verlesen, in dem er die Verharmlosung seines Segens ertheilt und die Bewegung freudig begrüßt. Spielraum und Trümmerstadt hätten, so wird darin weiter ausgeführt, viel baulichliches Boden "freiem Händen" ausgeliefert. Der Papst habe an den Posener Wählern eine Botschaft gesprochen, wonach jeder, der den Wählern bestreben beisteht, kirchliche Gnaden herabstehen werde. Dieses Ereignis werde demnächst in den Kirchen verlesen werden. Es wurde darüber die Abwendung einer Danzigerfeste an den Erzbischof beschlossen. Dass die Polen den Kampf gegen den Schnapskrieg annehmen und von der Kirche darin unterstützt werden, kann nur gebilligt werden. Allerdings wird man auch die durch die Ausserierung der Bewegung hervorgerufenen Reibereiherinnerung nicht übersehen dürfen; denn nach der Abschaffung des erbischöflichen Schreibens gehört nur eine geringe Verbreitungskunst dazu, um seitens des polnischen Agitation der Bevölkerung des Glaubens einzubringen, daß der Papst, indem er befürchtete kirchliche Gnaden für die Verharmlosung an den polnischen Antikolonialbewegung in Aussicht stellt, der nationalpolnischen Bewegung, der sie ja dienen soll, seinen Segen giebt. Als dieser durch das Schreiben recht leicht gemachte Verdrückung werden die Agitatoren es nicht schaffen lassen.

* Berlin, 18. Juni. Mehrere Fälle clerikalischer Toleranz haben in der letzten Zeit wieder unerträglich aufzufallen ereignet. Der clerikale Preß, die bisher zu den betreffenden Berichten schwieg, verschafft nachdrücklich, durch "Berichtigungen" unverstehliche Einzelheiten des Eintrags hervorzuzeigen, als ob die Mitteilungen unbegründet wären. So schreibt die "Germania":

In jüngster Zeit waren es wieder zwei "tolerante" Priester aus Düsseldorf und St. Blasien, welche in der ganzen katholischen Presse Schlußfolgerungen ausmachten. Der Düsseldorfer Fall hat zur Grundlage die Thatssache, daß eine Frau, die von ihrem ersten noch lebenden Mann getrennt war und mit einem zweiten sich civiliert verbinden ließ, aber im Kreuzfahrt die Verbindung mit dem alten verlor und erhielt, dadurch einen weiteren Vertrag mit ihrem letzten Mann aus. Das ist für jeden Katholiken, der weiß, daß die Kirche ein Sacrament und daher unauslöslich, die spätere Verbindung zu zweitem des ersten Gatten also ein Concubinat war, selbstverständlich. Die gegenwärtige Presse verschweigt aber die frühere Ehe und hält die Sache so, daß es lediglich der Umstand, daß die Kirche die letzte Verbindung der Frau aus vor dem Standesamt geschlossen war, die Abreise des Mannes, und zwar gegen den Wunsch der Kirche, bewirkt habe. Die gleiche Unwahrhaftigkeit finden wir nun auch in dem Gangang erwähnten Falle aus St. Blasien wieder. Herr Stadtpräsident Popp giebt am folgenden Aufschluß: Weiters war protestantisch getauft und hatte protestantische Kindererziehung. Ich verneige mich den Sacramentempfang, um den Verhältnisse der Kirche zu entsprechen. Dafür kann ihm die Kirche keine Verantwortung verlängern werden. Über seine Ehe, als ob sie eine "wilde" sei, habe ich kein Wort gehabt, ebenso habe ich über die Kinder kein Wort gehabt, verlangt also auch nicht, daß sie katholisch getauft werden. Diese Behauptungen sind freie Erfindungen und lügen.

Die "Germania" bestätigt damit, daß in dem Düsseldorfer Fall die sterbende Frau ihren Mann vor dem Tode nicht wiedersehen durfte, weil sie, die gesetzlich mit ihm verheiratet war, im "Concubinat" gelebt habe; und sie bestätigt, daß dem Bürgermeister von St. Blasien die Sterbsekramente und die kirchliche Beerdigung verbotzt wurden, weil er protestantisch getauft war und seine Kinder protestantisch erziehen ließ. Den "freien Äugen" zu reden, daß das Blatt also durchaus keinen Anteil. Die Herabsetzung gleichgültiger Rebenfischen findet nicht an der nur von clerikaler Seite selbst in dem Abgleichungsversuch festgestellten Thatssache der klerikalen Unvorsicht statt.

B. Berlin, 18. Juni. (Privattelegramm.) Einem Telegramm der "Boss. Bzg." aus London folgt meldet der Oberbürgermeister des "Daily Express". Kaiser Wilhelm wurde mit einem Kriegsgeschwader von China zurückkehrenden deutschen Truppen

entgegenfahrend und sich an deren Spitze stellen. Das deutsche Geschwader werde in Cherbourg halten, wo sich ihm das französische Nordgeschwader anschließen werde. Präsident Douhet werde nach Cherbourg kommen, um den Kaiser auf der Höhe zu beruhigen. Die Zusammenkunft werde etwa Ende August stattfinden. — Der Kaiser befahl bereits, daß das unter dem Kommando des Prinzen Heinrich stehende Geschwader aus China zurückkehrenden Panzerdivision bis Sabres entgegenfahre, so ergiebt sich, daß die Nutzung von dem Cherbourger Verschiffstorter des "Daily Express" erfunden ist. Uebrigens wird Präsident Douhet sowohl wünschen, daß durch eine Begrüßung des deutschen Kaisers in westlichen Kreisen der französische Bevölkerung unpopulär zu machen.

C. Berlin, 18. Juni. (Privattelegramm.) Die Abholungsmannschaften für die österreichische Besatzungsbrigade treten Anfang Juli auf dem Exerzierplatz in Altenburg zusammen. Sie werden von 2 Stabsoffizieren geführt, denen 7 Hauptleute, 17 Leutnants und 4 Sanitätsoffiziere beigegeben sind. Es dürfte sich wohl um 1000 Mann handeln.

* Berlin, 18. Juni. (Telegramm.) Der "Weltanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Roten Kreuzes zweiter Classe mit Eisenkreuz an den Vorsteher einer

mit der Berliner Akademie der Künste verbundene Meisterschule für musikalische Komposition Professor Martin Zimmer, Mitglied des Senats der Akademie.

Unter den Rundfunklängen zu den Kanalverhandlungen verzeichneten die "Westfälischen Nachrichten" eine Erinnerung an die Verhandlungen von 1888, betreffend den Dortmund- und Emmerikanal, welche ein Streitfall auf den damals von conservativer Seite beliebten, im Jahre 1901 aber weit abgewichenen "Kuhhandel" war: Als 1888 der Ferdinand-Emmerikanal in der Schweiz war, brachten die einzige Freunde des Kanals aus Westfalen nach Berlin, um die Abgeordneten aller Parteien ein gutes Wort für den Kanal einzulagen. In dieser Abrede wurde auch der damalige Führer der Conservativen, von Roon an angespielt, in dessen Privatschaltung im Hotel Kaiserhof aufgetreten. Herr von Achenbach empfing die Kanalfreunde sehr gutwillig, aber mit der Feststellung, daß er persönlich Gegner der Canale ist. Es liegt der Conservativen aber sehr daran, im Reichstage die damals geplante Vereinbarung einzubringen. Deshalb mache ich folgenden Vorschlag: Wenn Sie, meine Herren, es fertig bringen, daß die kleine "Freiheit" (Winkelschmid) mit dem größeren Theile des Centrums im Reichstage für die Betriebszelle stimmt, dann wird ich mich, mit einem Theile meiner Partei im Abgeordnetenhaus für die Kanalvorlage einzutreten." Eins der jüngsten Mitglieder der Abordnung wogt darauf die Meinung: "Das ist ja der rechte Schach", von Achenbach aber erwiderte lächelnd: "Rein, das ist Politik." Winkelschmid stimmt mit seinen Freunden für die Betriebszelle, und der Kanalverein von Achenbach holt Rost und holt mit seinen Freunden die Kanalvorlage durchsetzen.

* Berlin, 18. Juni. (Privattelegramm.) Aus Anlaß der Geburt der Großfürstin Anastasia feierten heute Mittag die Russischen Flaggentag und feierten einen Salut von 21 Schüssen.

- In Zundershausen, 18. Juni. Der Landtag des Fürstentums wird zum 2. Juli einberufen werden.

* Mühlhausen i. Th., 17. Juni. Eine Versammlung, zu der die Spione der Behörden u. s. w. erschienen waren, beschloß ein Bündnis. Gestern mal zu erreichen.

* Gotha, 18. Juni. Wie die "Boss. Bzg." hört, hat die herzogliche Staatsregierung den Entwurf einer Verordnung, betreffend Vorschriften zum Schutz der bei Bauten beschäftigten Personen fertiggestellt. Der Entwurf wird nunmehr den landrätschaftlichen Bedürfnissen des Herzogthums und einer Anzahl von Sachverständigen aus allen beteiligten Kreisen zur Begutachtung vorgelegt werden.

w. Weimar, 17. Juni. Dem gestern wieder zusammengetretenen Landtage sind befürchtet nur die Gleichenhain-Vorlagen zugegangen. Vor Eintritt in die Tagessitzung stellte Staatsminister Rothe dem Landtag des neuerrichteten Kabinett Dr. Hennius vor. Durch einen bürgerlichen Briefsteller ist Dr. Hennius in vorliebhafter Weise dem Landtag bekannt und so baldzeitig wie möglich die ganze Sache kommt an eine Blätter Ugo's hinzu, der jetzt eifrig bewußt ist, Herr Rothe ist abzuführen. Einem Interview gegenüber sagte er: Delcasse hat mir nichts versprochen und mir nichts verweigert, denn von leeren Höflichkeiten abgesehen, enthielt unsere Konversation absolut nichts. Beide der Unterredung mit dem französischen Minister war Herr Rothe und diesen hatte der Ausgang derzeitlich sehr wenig beeindruckt. Er überhäuft Ugo mit Verwünschungen, daß derzeit nicht länger baldigst eine Befreiung von der französischen Besetzung der Rhön erfolgen wird, was mit dem Bevölkerungszensus von 1910 zusammenhängt. Nachdem Ugo nun die Situation überblickt, der so baldigst ein dritter Tag und lehnt es ab, wie Rothe es ihm anwirkt, auch den Präsidenten der Kammer, Herrn Dethsel, und andere Politiker zu besuchen. Als Ugo in Jülich eintrat und auf dem Perron des Bahnhofes ein Exemplar des Mühlhäuser Blattes lasste, sah er in diesem Blatte eine genaue Darstellung eines jungen Außenländer, freundliches bei Herrn Delcasse und alle die Phantasien, die Herr Rothe in seiner Brust aufzog. Ugo nahm das Zeitungsbillett, legte es in seine Jackentasche und verließ die Abreise Delcasse's mit dem Bevölkerungszensus von 1910, was er sich in jeder Zeit aufzutragen scheint. Der Gouverneur kann zu jeder Zeit auftreten; das Doktor ist nicht genug, so daß nach den Widerstreitstellen es möglich ist, sich daran zu befreien. Ugo sprach nichts gratis für Bergbau.

* Berlin, 18. Juni. Der Kaiser und die Nationalitäten.

* Wien, 18. Juni. (Telegramm.) Der Kaiser traf heute früh in Begleitung des Ministerpräsidenten zu Görber über ein und fuhr, von der Meuse lebhaft begleitet, nach Südburgen.

* Prag, 18. Juni. (Telegramm.) Ein tschechisches Handelsblatt an den Statthalter Graf v. Sonnenborgh erzählt den befreiteten Danck des Monarchen für die ihm von beiden Böhmern in so häuer und eindringlicher Weise dargebrachten herzlichen und innigen Empfehlungen treuer Achtung und Respekt für den Kaiser und das Kaiserhaus aus und lädt fort: "Der überall bekannte Kaiser, der Ich auf allen Gebieten des geistigen und wirtschaftlichen Lebens wahrgenommen Gelegenheit hatte, und die überallige Entwicklung, die Reine Königliche Hauptstadt Prag ebenso wie andern von Wir befindliche Städte aufzuweisen, haben Mich doch erfreut und betrachtet auf neue Weise Hoffnungen, daß auch das sichere Unterfangen der dauernden Blüthe des Landes, der so heizt erhebliche nationale Größe, der durch die erfolgreiche Annäherung beider Nationen auf wirtschaftlichem Gebiete angebietet werden ist. Meinem geliebten Könige halb befreit sein wird. Das walte Gott!" Das Handelsblatt schließt mit der Anmerkung, die Schluß des Monarchen, sowie seinen Dank und seine Anerkennung für die mutigste Haltung der Bevölkerung zur Kenntnis zu bringen.

Seconde Année.

* Wien, 18. Juni. (Telegramm.) Die beiden großen Aufstände auf den galizischen Erwachsenengräben in Boryslaw und auf den ungarnischen Erwachsenengräben der Staatsbahnlinien in Borszica sind beendet und in beiden Fällen haben die Arbeiter einen vollen Erfolg erzielt, im ersten Falle Vorbereitung, im anderen eine nachhaltige Arbeitspause. (Voss. Bzg.)

* Frankreich.

* Paris, 18. Juni. (Telegramm.) Der Arbeitsminister Baudin hielt gestern in Dijon bei einem Banket des Kongresses für die Schiffbauindustrie eine Rede, in der er die Politik des Cabinets vertheidigte und die eingebrachte Taxis- und Wasserkreis-Vorlage bezeichnete. Unter Anderem erklärte der Minister unter dem Beifall der Besucherung, daß die Schienewagen und die Wasserkreis einander keine Konkurrenz machen, sondern sich gegenseitig ergänzen und unterstützen.

* Paris, 18. Juni. (Telegramm.) Im heutigen Ministerkabinett im Glashaus unterzeichnete Präsident Poulet ein Dekret, durch das das Révoil zum Generalgouverneur von Algerien ernannt wird. Der Minister des Auswärtigen Delcasse bestätigte, daß die Gesandten in Peking sich über die Zahlungswweise der von China zu leistenden Entschädigungen, sowie über das für diese Zahlung zu gewöhnende Unterfangen geeinigt haben.

Internationale Solidarität der Genossen.

* Paris, 18. Juni. (Telegramm.) Wie aus Grenoble berichtet wird, verlangen die ausfließenden Bergarbeiter in La Motte d'Aveillans, daß die Gesellschaft keinen einzigen Arbeitnehmer mehr beschäftige und sich verfließe, die wegen der letzten Unruhen verhafteten Bergarbeiter wieder einen lebhaften Aufschwung nehmen wird. Eine Folge wird aber die aufgehobene Bergarbeiterkasse noch sich ziehen, indem dem einzelnen Arbeitnehmer auf den Leib gerollten Schwanzgeldern noch energetischer als die finger gescheit werden wird, da eine weitere Vermehrung der Bergarbeiter erfolgen und eine einzige Bergarbeit durch Schlagzüge durch Anwendung der gleichartig zusätzlichen hohen Kosten geschadet wird.

* Österreich-Ungarn.

* Österreich-Ungarische Tiefbauen.

* Die Nachwiedergabe der französisch-österreichisch-ungarischen Allianz ist der Titel einer soeben in Paris erschienenen, vom pensionierten Hofsekretär des österreichisch-ungarischen Ministeriums des Neuen, Ritter, verfassten Broschüre, die gewisse Tiefbauen gegen den Deutschen und den Russen bestimmt.

* Der erste Bund des in dieser in deutscher und französischer Sprache veröffentlichten Vertrags besteht zwischen

Frankreich eine Million Francs für die ungarische Nachbargrenzpartei zur Belebung Stelle und das in West eine große französisch-ungarische Bank mit 100-150 Mill. Kapital geschaffen werden. Gegenwärtig verfügt das Programm, daß man in Ungarn drei baubereitliche Tiefbauen gründen. Da jedoch Delcasse hat, als er am 17. Januar 1900 Ugo, den baubereitlichen Hüter des kleinen ungarischen Nachbargrenzpartei, in Paris empfing, die Belebung dieses Programms fortgesetzt, insbesondere die Bank, die des Baudienstes (de joint) soll Delcasse natürlich gezeigt haben) bilden würde. Delcasse habe in der Bankfrage periodisch interessiert und die Herren mit einem Sachverständigenstitut in Verbindung gesetzt. Als das die Broschüre geht, bevor, daß Delcasse sich später zurückgezogen und auf diese Künste nicht weiter gesetzter habe. Natürlich wird der französische Minister des Außen Dienstes angesehen und die Befreiung der französischen Nachbargrenzpartei, die mit dem Prinzen Georg mitgeteilt, daß die Wände gesetzt seien, in Kreis den status quo aufrecht zu erhalten.

Bandareko ist zum Militärgouverneur des Feingebietes ernannt worden.

Orient.

Kreta und die Mächte.

* Roma, 18. Juni. (Telegramm.) Die Generalconsuln haben dem Prinzen Georg mitgeteilt, daß die Mächte gewillt seien, in Kreta den status quo aufrecht zu erhalten.

Afrika.

Lage in Afrika.

* Paris, 18. Juni. (Tel.) Die "Agence Havas" berichtet aus Algier, daß der angeblich an einen Sohn des Insurgentsführers Mokrini gerichtete Brief, in dem von der Bereitstellung eines allgemeinen Aufstands gesprochen wird, als polizeilich anzusehen sei.

Australien.

Der englische Chronologer.

* London, 18. Juni. (Telegramm.) Der Herzog und die Herzogin von Cornwall und York sind in Wellington aus Neuseeland eingetroffen.

Colonial-Nachrichten.

Die englische Chronologer.

* Von dem Afrikareisenenden Doctor Rennemann sind Nachrichten in Berlin angezulegen, die mehren, daß er nach Überwindung unzähliger Schwierigkeiten von Adis-Alaba erreicht hat. Auf dem Weg dahin ist er das Gebürtige durchsetzt und die Quellen des Gelobes, des Nebenflusses des Cobalt, entdeckt. Seinen bereits erreichte eine Depesche aus Wuhan, zwischen Shensi und Szechuan, die die Befreiung sich verabschiedet sieht, seine Rückreise direkt angreift.

Unterrichtswesen.

* Spanisch-amerikanische Fortbildungsschule von Rudolf Schneider Leipzig. Sternwartestraße 4. Eine spanisch-sprachige Fortbildungsschule ist sozialistisch konzipiert und gerichtet in zwei Abteilungen: 1) Wissenschaftliche Fortbildung, Galerie Sternwarte, 2) Wissenschaftliche Fortbildung für Privatunterricht in Spanisch-sprachigen Spanien.

* Spanisch-amerikanische Fortbildungsschule von Rudolf Schneider Leipzig. Sternwartestraße 4. Eine spanisch-sprachige Fortbildungsschule ist sozialistisch konzipiert und gerichtet in zwei Abteilungen: 1) Wissenschaftliche Fortbildung, Galerie Sternwarte, 2) Wissenschaftliche Fortbildung für Privatunterricht in Spanisch-sprachigen Spanien.

* Spanisch-amerikanische Fortbildungsschule von Rudolf Schneider Leipzig. Sternwartestraße 4. Eine spanisch-sprachige Fortbildungsschule ist sozialistisch konzipiert und gerichtet in zwei Abteilungen: 1) Wissenschaftliche Fortbildung, Galerie Sternwarte, 2) Wissenschaftliche Fortbildung für Privatunterricht in Spanisch-sprachigen Spanien.

* Spanisch-amerikanische Fortbildungsschule von Rudolf Schneider Leipzig. Sternwartestraße 4. Eine spanisch-sprachige Fortbildungsschule ist sozialistisch konzipiert und gerichtet in zwei Abteilungen: 1) Wissenschaftliche Fortbildung, Galerie Sternwarte, 2) Wissenschaftliche Fortbildung für Privatunterricht in Spanisch-sprachigen Spanien.

* Spanisch-amerikanische Fortbildungsschule von Rudolf Schneider Leipzig. Sternwartestraße 4. Eine spanisch-sprachige Fortbildungsschule ist sozialistisch konzipiert und gerichtet in zwei Abteilungen: 1) Wissenschaftliche Fortbildung, Galerie Sternwarte, 2) Wissenschaftliche Fortbildung für Privatunterricht in Spanisch-sprachigen Spanien.

* Spanisch-amerikanische Fortbildungsschule von Rudolf Schneider Leipzig. Sternwartestraße 4. Eine spanisch-sprachige Fortbildungsschule ist sozialistisch konzipiert und gerichtet in zwei Abteilungen: 1) Wissenschaftliche Fortbildung,